„Organisieren Sie den Widerstand“

Die RNZ hat in Sandhausen ein Zivilcourage-Training besucht

Von Sabine Hebbelmann

Sandhausen. Der jüngste Berlin-Tatort erinnerte an eine reale Begebenheit in München: 2009 wollte Dominik Brunner Kinder in einem S-Bahnhof vor gewalttätigen Jugendlichen schützen und fand dabei selbst den Tod. Der damalige Vorfall habe dem Thema Zivilcourage einen Schub gegeben, sagt Reiner Greulich, Polizeihauptkommissar und zusammen mit Günther Bubenitschek bei der Polizeidirektion Heidelberg zuständig für die Prävention.

Mit der Theaterpädagogin Stefanie Ferdinand entwickelte er ein Konzept für ein Zivilcouragetraining, in dem die Teilnehmer lernen zu helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Das „Training“ des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar in der Gemeindebibliothek Sandhausen war mit 24 Teilnehmern restlos ausgebucht. Greulich und Ferdinand machten klar: Es geht darum, brenzlige Situationen durchzuspielen, um im Ernstfall den Überblick zu behalten.

Dazu gehört, in einer Gewaltsituation nicht den Helden zu spielen, Distanz zu halten und nach Verbündeten zu suchen. Was nicht immer einfach ist, denn je mehr Menschen da sind, desto weniger fühlt sich der Einzelne verantwortlich, wenn jemand um Hilfe ruft. Greulich machte vor, wie sich – beispielsweise in der S-Bahn – gezielt Leute ansprechen lassen: „Sie mit der blauen Bluse, helfen Sie mir!“, rief er einer Teilnehmerin zu. Blickkontakt und klare Ansprache seien wichtig. Nach Möglichkeit sollte man sich gleich mehrere Mitstreiter suchen, um eine deutliche Überlegenheit zu demonstrieren.

Weitere Handlungsoptionen, der Einsatz der Stimme, ein laut gesprochenes „Stopp!“, abwehrend ausgestreckte Arme, all das kam in praktischen Übungen zur Anwendung. Übertragen wurde das Gelernte dann auf eine gestellte Situation. Einige Stühle in entsprechender Position, eine gedachte Fensterseite und ein ebenso virtueller Gang ergaben den Schauplatz. Viele Freiwillige meldeten sich, so dass es in dem „S-Bahn-Waggon“ bald eng zuging und einige stehen mussten.

„Niemals einen Täter duzen“

Der „Täter“ schnappte sich seine Baseballkappe, setzte sie verkehrt herum auf und ging gleich zur Sache. Er pöbelte, rempelte und nötigte die „Fahrgäste“, doch schon nach kurzer Zeit stellte sich ihm einer der Teilnehmer massiv entgegen und organisierte weiteren Widerstand. „Fotografieren Sie wenigstens“, rief er einem Mann zu, der mit seinem Handy hantierte, doch der wollte ja gerade einen Notruf absetzen. „Wie war das für Sie?“, fragten Greulich und Ferdinand jeden einzelnen Teilnehmer. „Die Gegenwehr von Ihnen war richtig cool“, meinte der „Täter“ zu dem Eingreifer. Auch die deutliche Reaktion einer weißhaarigen Dame hatte ihn beeindruckt.

„Jetzt aber mal ganz ruhig!“ Teilnehmer des Kurses versuchen in einer Spielsituation einen Gewalttäter aufzuhalten. Foto: Hebbelmann

„Ich hatte so viel Dampf in mir“, berichtete sie. Die Situation ist gespielt, aber die Gefühle sind echt, erklärte Ferdinand. Niemals dürfe man einen Täter duzen, betonte Greulich. Denn dann glaubten Außenstehende, dass es sich um einen privaten Streit handelt. Neu für Viele war die Information, dass es an den Türen der S-Bahnen Sprechanlagen gibt, mit denen Fahrgäste den Kontakt zum Zugführer herstellen können. Dieser könne über Funk die Polizei verständigen und am nächsten Haltepunkt stehen bleiben, erklärte der Kommissar.

Die Notbremse zu ziehen, sollte man sich dagegen besser zweimal überlegen, warnte er. Denn dann stehe man womöglich mit verriegelten Türen auf freier Strecke. „Überlegen Sie mal, wenn Sie unterwegs sind: Wenn hier etwas passiert, was würde ich machen“, riet Greulich zu einem mentalen Training. Wichtig sei auch, genau zu beobachten. Als kleine Übung sollten sich die Teilnehmer erinnern, wie die Mitarbeiterin der Bibliothek ausgesehen hatte, die mit der Kasse durch den Saal gelaufen war.

Kurze rotblonde Haare, flache Schuhe, Schal in Regenbogenfarben, viele Details stimmten. Doch die Rose, die an der rechten Hand tätowiert war, hatte keiner gesehen. „Das wäre ein wertvoller Hinweis gewesen.“

ⓘ **Info:** Details zum Training im Internet unter der Adresse www.praevention-rhein-neckar.de.